

Hunde und Katzen leiden nicht selten an chronischer Otitis externa

Otitis externa ist einer der häufigsten Diagnosen in der Kleintierpraxis. Werden die exakten Ursachen akuter Otitiden nicht rechtzeitig erkannt und behandelt, können daraus chronische Otitiden entstehen. Die Therapie chronischer Otitiden ist nicht selten umfangreich und langwierig. Im Hinblick auf die Lösung des Problems ist es erforderlich, die der Otitis zugrunde liegende Erkrankung zu erkennen und außerdem die Faktoren, die die Ohrentzündung aufrechterhalten, zu identifizieren.

Wodurch ist das chronisch entzündete Ohr gekennzeichnet? An erster Stelle stehen extremer Schmerz und hoher Leidensdruck. Die daraus resultierenden Folgen sind Abwehrreaktionen des Patienten und oft frustrierte und schnell unmotivierte Tierbesitzer.

Bei Hund und Katze ist der Gehörgang relativ lang und er weist eine 70-Grad-Winkelung auf (Abb. 1). Diese erschwert es dem Untersucher erheblich den Ohrkanal vollständig zu untersuchen, insbesondere um einen Blick auf Trommelfell und Mittelohr zu erhalten. Zudem wehren sich die Patienten oft gegen die otoskopische Untersuchung.

WAS KANN DER BESITZER BEREITS ERKENNEN?

In Anbetracht der Häufigkeit der Erkrankung lohnt es sich, einen Blick auf die „klinischen Zeichen“ einer akuten Otitis zu werfen, um diese sicher und prompt

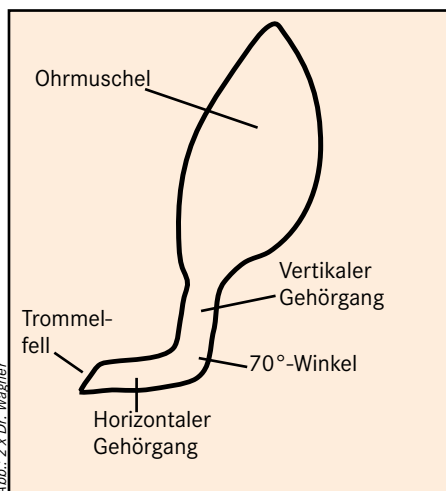


Abb. 1: Gehörgang.

zu erkennen. Schließlich haben akute Verlaufsformen immer eine wesentlich günstigere Prognose als chronische. Erytheme im äußeren Ohr sind anfangs augenfällig (Abb. 2). Der Besitzer kann dies in der Regel leicht erkennen, zumal schon in dieser Phase der Erkrankung häufiges Kopfschütteln vorherrscht, manchmal mit einseitiger Tendenz. Unangenehme Geruchsentwicklung sowie Sekretbildung schließen sich bald an, und die Schmerzhaftigkeit nimmt zu. Einigen Tierbesitzern bleiben solche auffälligen Zeichen der Erkrankung lange verborgen. Andere versuchen ihren Hund selber zu behandeln, indem sie zu Medikamenten aus der eigenen Hausapotheke greifen oder sonstige Hausmittel anwenden.

MIT DEM DREI-SÄULEN-MODELL ZUR DIAGNOSE

Die Diagnostik der Otitis externa beruht auf drei Säulen. Erkrankungen des äußeren Gehörganges werden in der Tiermedizin bei Hund und Katze den Hautkrankheiten zugerechnet. Das Hundeohr wird sogar als die „Lupe des Dermatologen“ bezeichnet, denn hier offenbaren sich Hautkrankheiten oft zuerst und besonders ausgeprägt. Die vollständige Diagnostik des Drei-Säulen-Modells beruht darauf, dass

1. ursächlich Faktoren die Erkrankung auslösen,



Dr. med. vet.
Regina Wagner

2. prädisponierende Faktoren für die Erkrankung vorkommen und
3. Otitiden aufgrund aufrechterhaltender Faktoren bestehen bleiben. Folglich muss in diesen drei Ebenen die „Fehlersuche“ erfolgen.

FAKTOREN, DIE ALS URSACHE IN FRAGE KOMMEN KÖNNEN

Wenn die Ursachen nicht erkannt, beseitigt oder therapiert werden, besteht kaum eine Chance auf Genesung. Ausnahmen

Mögliche Ursachen für das Entstehen von Otitiden

Ektoparasiten

- ❖ Ohrmilben-, Sarkoptesräude.

Fremdkörper

- ❖ Endogene Fremdkörper (aufgrund gestörter Selbstreinigung des Ohres).
- ❖ Exogene Fremdkörper (Getreidegrannen).

Hypersensitivität

- ❖ Atopie (allergische Hautreaktion auf Umgebungsallergene).
- ❖ Futtermittelunverträglichkeit.
- ❖ Kontaktallergie.

Keratinisierungsstörungen

- ❖ Seborrhö.
- ❖ Hypothyreose (Schilddrüsenunterfunktion).
- ❖ Morbus Cushing (Nebennierenüberfunktion).

Immunerkrankungen

- ❖ Diverse (sehr seltene) Autoimmunerkrankungen.
- ❖ Arzneimittelreaktionen.

können Fremdkörper im Ohr sein, die durch ständiges Kopfschütteln vom Tier selbst beseitigt werden. Auch Ohrmilben können durch die Körperabwehr unter Umständen allein erfolgreich bekämpft werden.

Möglicherweise ist das Ausmaß der ursächlichen Erkrankung derart massiv, dass eine Behandlung gar nicht erfolgreich sein kann. Das ist oft bei Multiallergikern der Fall, die – aus welchen Gründen auch immer – weder das Allergen meiden können, noch einer spezifischen Immuntherapie zugänglich sind. Die meisten Grunderkrankungen lassen sich aber sehr erfolgreich behandeln, wie beispielsweise eine Schilddrüsenunterfunktion durch Substitution mit dem geeigneten Schilddrüsenhormon.

PRÄDISPONIERENDE FAKTOREN IN DIE DIAGNOSE MIT EINBEZIEHEN

Neben den Ursachen ist die zweite Säule der Diagnostik die Disposition. Diese findet man häufig, aber nicht zwangsläufig. Hängeohren, Gehörgangsverengungen, massive Gehörgangsbehaarung, Polypen (häufiger bei der jungen Katze) oder Tumore begünstigen eine Otitis. Klimatische Umstände im Sinne einer hohen Luftfeuchtigkeit tragen ebenso dazu bei. Viel Schwimmen und Tauchen (Schwimmerohr) können auch prädisponierend sein.

INFEKTIONEN ERHALTEN DIE OTITIS AUFRECHT

Zur dritten Säule gehören z.B. Mikroorganismen, die die Entzündung aufrechterhalten, aber nicht verursachen. Diese konsequent zu bekämpfen, ist äußerst sinnvoll, aber alleine nicht zielführend. Daher ist Vorsicht geboten, wenn man sich auf die Behandlung der Infektion konzentriert. Dabei kann man womöglich die Ursachenforschung übersehen. Bei „Gelegenheitsohrenentzündungen“ mag man auf Ursachenforschung verzichten, sofern es sich um ein einmaliges Geschehen handelt.



Abb. 2: Erytheme im äußeren Gehörgang.

Beim Untersuchen, sollte man auch an eine möglicherweise gleichzeitig beteiligte Mittelohrentzündung denken, da man diese sonst schnell übersieht.

Weit fortgeschrittene Otitiden, bei denen schon pathologische Umbauvorgänge eingesetzt haben, erfordern nicht selten eine chirurgische Behandlung.

THERAPIEMÖGLICHKEITEN IM FORTGESCHRITTENEN STADIUM

Bei einer lang andauernden Otitis haben sich die Mikroorganismen unkontrolliert und massiv vermehrt. In der Regel liegt zusätzlich ein Resistenzproblem vor, das heißt viele Antibiotika wirken per se gar nicht mehr. Pseudomonaden sind in dieser Phase gefürchtet, da die meisten von ihnen bekanntermaßen Resistenzen gegen Antibiotika aufweisen. Um in diesen Fällen erfolgreich behandeln zu können, muss man zusätzlich zur lokalen Verabreichung Antibiotika systemisch (oral oder per Injektion) einsetzen. Selbstverständlich sollte in jedem Fall ein Antibiotika-Resistenztest vor Therapiebeginn durchgeführt werden.

In jüngster Zeit haben sich die Behandlungsmöglichkeiten für lokal wirksame Antibiotika entscheidend zum Guten gewendet, denn diese können in ihrer Effizienz erheblich gesteigert werden. Sogar im Resistenztest als unwirksam beschriebene Antibiotika können örtlich wieder wirken, wenn vorab entsprechende Ohrspülungen durchgeführt werden. Diese

enthalten Tris-EDTA und befinden sich im alkalischen pH-Bereich. Letzterer kann die gängigen Antibiotika in ihrer Wirksamkeit maßgeblich steigern, wenn diese fünf bis zehn Minuten nach der angewandten Spülung auf ein alkalisches Milieu im Ohr treffen und so (in nicht-ionisierter Form) ihre volle Wirksamkeit entfalten können. Tris-EDTA schädigt darüber hinaus die Bakterienwände und macht sie so für das Antibiotikum wieder angreifbar. Der Ohrspüler/Ohrreiniger sollte zusätzlich noch eine desinfizierende Wirkung, z.B. durch Chlorhexidin haben. Dabei sollte gleichzeitig eine sehr gute Verträglichkeit gegeben sein. Gerade bei einer länger andauernden und frequenten Behandlung des Patienten sollte das Mittel im Ohr nicht brennen, sondern mild wirken. Wir haben mit der Spüllösung Epibac® der Firma alfavet, gute Erfahrung gemacht. Zusätzlich gewährleistete pflanzliche Inhaltsstoffe eine gute Verträglichkeit.

Chronizität erfordert häufige Nachuntersuchungen und gewissenhafte Kontrolle. Die Zytologie bietet sich als eine ideale Methode für diese Fälle an. Sie lässt sich leicht und effizient ohne großen Aufwand in jeder Praxis durchführen.

Ist das Ausmaß der Chronizität zu weit fortgeschritten und sind die Umbauvorgänge an den Ohren und in den Gehörgängen zu massiv, dann bleibt nur noch die chirurgische Behandlung. Mit den heutigen diagnostischen Möglichkeiten sollte es allerdings nur noch selten so weit kommen.

*Dr. med. vet. Regina Wagner
Fachtierärztin für Dermatologie
A-3820 Raabs/Thaya, Österreich
E-Mail: regina.wagner@vetderm.at*

*Dr. med. vet. Wolfgang Osthold
Fachtierarzt für Kleintiere
D-41366 Schwalmatal, Deutschland
E-Mail: dr@osthold.com*

Literatur bei den Verfassern.